

Redaktion und Administration befinden sich in der Druckerei S. Amadio, Piazza Carl I., ebenerdig
Telephon Nr. 58.
Sprechstunden d. Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends.
Anzeigenbedingungen: mit täglicher Aufstellung ins Haus durch die Post oder die Kurierboten monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Druckerei S. Amadio, Piazza Carl I.

Volner Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Alle Anzeigen und Mitteilungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchhandlung S. Amadio, Piazza Carl I., entgegen genommen.

Anzeigensätze werden durch alle größeren Anzeigebüros übernommen.

Inserate werden mit 30 h für die einmal gebaltene Petitesse, Kleinanzeigen im reaktionellen Teile mit 60 h für die Zeile berechnet.

Verantwortl. Schriftleiter: Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang

Bola, Mittwoch, 6. April 1910.

— Nr. 1512. —

Die p. t. Abonnenten werden höflichst auf Erneuerung der Bezugszettel für das 2. Quartal erinnert.

Politisch-militärische Wochenschau.

Das mit des deutschen Reichskanzlers Besuch in Rom die italienische Politik eine neue, freundlich zu begriffende Richtung eingeschlagen hat, beweisen die Vorgänge der letzten Tage. Das scheidende Ministerium Sonnino bewies durch den auszeichnenden Empfang Bethmanns die unbedingte Dreieinigkeit Italiens und Luzzatti, der neue Ministerpräsident, setzt die kluge Politik seiner Vorgänger erfolgreich fort. Marschese di S. Giuliano, der Minister des Äußeren des neuen Kabinetts traf mit dem deutschen Kanzler in Florenz zusammen und dieses Zusammentreffen ist kein zufälliges, sondern die spontane Manifestation der politischen Ziele des Ministeriums Luzzatti. Sonnino fiel über die Schiffahrtsvorlagen seines schneidigen Marineministers. Wir haben seinerzeit erwähnt, daß Bettolosi Projekte sich gegen unsere Adriashiffahrt richteten. Nun genügten den italienisch-adriatischen Meedern diese Schutzmaßnahmen aber nicht. Venedig und Ancona verlangten schärfere Maßnahmen zur Abwehr der österreicherischen Konkurrenz und Sonnino mußte ihrem Drängen weichen. Die Ereignisse der letzten Zeit lassen jedoch voraussehen, daß auch die neue italienische Regierung jeden Konflikt mit Oesterreich-Ungarn vermeiden wird. Der tatkräftige Kriegsminister Generalleutnant Spingardi wurde in das Kabinett Luzzatti übernommen und damit scheint die Durchführung der von ihm angeregten Heeresreform garantiert.

König Peter hat Rußland, Ferdinand I. die Türkei verlassen. Amtliche Communiqués, die Friedensversicherungen von seltener Wärme enthalten, sollen der Welt die Befriedigung der hohen Geschäftsreisenden über die Ergebnisse ihrer Touren kund und zu wissen machen. Und tatsächlich können die Balkanherrscher mit dem geschäftlichen oder sagen wir zarter: „handelspolitischen“ Resultate vollauf zufrieden sein. Bulgariens Bahnnetz wird in Kürze mit dem türkischen verbunden sein (zu unserem Schaden), die Grenzen werden endgültig und gemeinsam reguliert, ein Handelsvertrag mit der Türkei ist dem Abschluß nahe! Serbien wieder hat in Rußland nicht nur Zahlungsverleichterungen bei Tilgung alter Schulden des Staates

erwirkt, sondern auch ein edelmütiges Konfortium gefunden, das — man höre und staune — die Schulden der serbischen Offiziere bezahlen will. Glückliche Serben! Die Gerüchte über Ausbau des russischen Hafens Rioni zugunsten der serbischen Donauschiffahrt (wieder zu unserem Schaden) dürften sich aber kaum bewahrheiten. Immerhin hat Serbiens geschäftskundiger König seine Reise nicht umsonst getan.

Ueberaus interessant dürfte sich die bevorstehende Reise des türkischen Sultans gestalten. Er wird die Wälder der Balkanbänke in Belgrad und Sofia erwidern, Mazedonien durchqueren und die wilden Albanesen durch sein persönliches Erscheinen für das neue Regime günstiger zu stimmen versuchen. Unablässig aber sind die türkischen Heeres- und Marinebehörden um den Ausbau der nationalen Wehrmacht bemüht. Großzügige Bahnprojekte, umfangreiche Straßenbauten in Mazedonien, große Schiffsbestellungen in England, Kanonenbestellungen in Deutschland und die Durchführung des neuen Wehrgesetzes beweisen diese emsige Tätigkeit der jungen Türkei.

König Georg von Griechenland hat die endliche Auflösung der Militärliga erreicht. Nach dem Zusammentritt der Nationalversammlung werden die Herren Forbas und Konsorten ihre patriotische Tätigkeit wieder in die Kasernen legen müssen. Die griechische Thronrede ist vom Geiste der Versöhnung erfüllt und der Kronprinz der Hellenen darf sein Vaterland wieder ungehindert betreten.

Mit einem Flottenprogramm von gigantischer Größe überraschte Rußland die Welt. In 15 Jahren wird das Zarreich über eine Flotte verfügen, deren Bau die ungeheure Summe von 2000 Mill. Kronen verschlingen wird und Kronstadt wird zu einem Flottenstützpunkte ersten Ranges ausgebaut.

In England gab es in der Vorwoche wieder einmal eine Kriegsspanik. Ein Mr. Cox verlangte stürmisch den sofortigen Krieg mit Deutschland, doch wird auch dieser Scharfmacher ein Rufer in der Wüste bleiben, solange militärische Kapazitäten, wie Lord Roberts, Englands Schlagfertigkeit — mit Recht — bezweifeln. Die Flottendebatten der europäischen Kabinette haben nun meist ebenso erregte Konversationen über den Ausbau der Luftflotten.

Im Parlamente Frankreichs konnte man in den letzten Tagen eine dieser Debatten mit stillem Reide verfolgen; mit Reide — denn bei uns wird man sich noch lange nicht für dieses neueste und praktischste Prinzip der Landesverteidigung erwärmen. Und wie

in der Vorwoche so schließen wir auch diesmal mit einer amerikanischen Episode, die das sonderbare Streben der Amerikaner, in Angelegenheiten Anderer Schiedsrichter zu spielen, illustriert. Theodor Roosevelt, Ex-präsident der Vereinigten Staaten und gegenwärtig Jäger und Journalist, trat in Kairo als politischer Redner auf. Teddi erklärte die Ägypter für politisch unreif und wurde — ausgepfiffen. Und fast zur selben Stunde lehnte die amerikanische Volksvertretung es ab, dem populärsten Manne der Vereinigten Staaten eine Pension (als gewesener oberster Kriegsherr) zu gewähren. Poor Teddy!

Tagesneuigkeiten.

Bola, am 6. April 1910.

Gedenktage. 6. April: 1628: Albrecht Dürer, Maler, † Nürnberg, (geb. 21. Mai 1471 das.). 1815: Rob. Volkmann, Komponist, geb. Rommelsch, † 30. Okt. 1883, Pest). 1840: W. Junfer, Afrikareisender, geb. Moskau, † 13. Febr. 1892, St. Petersburg). 1884: Em. von Geibel, Dichter, † 1892, (geb. 17. Okt. 1815 das.). 1885: Vogel von Falckenstein, preuß. General, †, Dolzig, (geb. 5. Jänner 1797, Breslau). 1889: Ludovica Pfeffel, Schriftstellerin, †, Neustadt a. W., (geb. 8. Juli 1847, Altenburg). 1906: Alexander Kiehlund, norweg. Romanschriftsteller, †, Bergen, (geb. 18. Febr. 1849, Stavanger).

Garnisonsübung. Gestern fand bei Medolino und Borer eine kombinierte Garnisonsübung statt, welcher auch Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand beivohnte. Gegen 2 Uhr nachmittags war die Übung zu Ende und der Erzherzog fuhr von hier aus wieder mittelst Motorboot nach Brioni.

Korpskommandant FML. Potiorek ist gestern abends um 6 Uhr 30 Min. mit dem Vlodampfer „Aetis“ hier angelangt und wurde vom Hafenadmiral Julius von Ripper und den Regimentskommandanten empfangen. Gestern wohnte FML. Potiorek der Garnisonsübung bei Medolino bei.

Höchste Belobung. Seine kaiserliche und königliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand, Admiral und General der Kavallerie, geruhte anlässlich der gestrigen gefechtsmäßigen kombinierten Festungsübung allen dabei beteiligten Teilen der Wehrkraft Pola's für die in jeder Richtung höchstzufriedenstellende Durchführung derselben und die Haltung bei der Defilierung, seine vollste Anerkennung auszusprechen.

Belobung. Aus dem Hafenadmiralratsbefehl: Das k. u. k. Reichskriegsministerium, Marinesektion

Feuilleton.

Tierhandel und Löwenfang in Afrika.

Ueber den Handel mit wilden Tieren und ihren Fang im innersten Afrika macht Captain Fritz Duquesne in „Frys Magazine“ bemerkenswerte Mitteilungen. Die Preise, die auf den Tiermärkten im Innern, etwa in Nairobi oder Port Florence, erzielt werden, sind zwar viel geringer als die Summen, die in Europa gezahlt werden, aber doch schon beträchtlich. Für ein kleines Rhinoceros werden 1800—2400 K aufgewendet, für eine Giraffe 1200—2400 K und ebensoviel für ein kleines Hippopotamus; Elefantilopen und einige andere große Antilopenarten werden mit 700—1000 K bezahlt, Paviane kosten nur 5—25 K, andere Affen etwas ebensoviel, Krokodile 6—30 K; Elefanten haben Preise von 1800—4000 K; für Löwen und Leoparden wird je nach Größe und Schönheit eine Summe von 50—850 K angelegt. Nur die schwarzen Leoparden sind teurer. Ebenso erzielen die Gorilla und das stumpfnasige Rhinoceros sehr hohe Preise; ihr Wert schwankt auf Auktionen je nach dem Angebot zwischen 25.000—150.000 K. Auf solchen Tierauktionen, bei denen sich aufgeregte Szenen abspielen, werden auch telegraphische Gebote angenommen. Die Preise verdoppeln sich dann, wenn die Tiere die Stütze erreichen, und schnellen natürlich noch mehr in die Höhe, wenn die Kosten für den Transport nach Europa und für eine längere Erhaltung hinzutreten.

Da es nicht mehr als fünf große Zirkusse in der Welt gibt, die bedeutende Menagerien haben, und nur etwa 150 zoologische Gärten, so ist die Nachfrage nach wilden Tieren natürlich begrenzt.

Unter den beim Fangen und Zähmen angewandten Methoden hebt Duquesne besonders den Gebrauch von Morphinum hervor. „Vor der Einführung von Morphinum“, so schreibt er, „war das Geschäft des Tierfängers sehr aufregend und höchst grausam. Man kann sich nicht leicht vorstellen, wie furchtbar ein Löwe oder ein Rhinoceros mit all ihren auf's höchste gesteigerten Kräften für ihre Freiheit kämpfen. Der Mann, der als erster auf den Gedanken gekommen ist, bei der Bändigung rasender Tiere Morphinum anzuwenden, war einer meiner Geschäfts- und Jagdfreunde, Kos Marais, ein Arzt aus Transvaal, den die uerschütterliche Gesundheit seiner Bandenteute gezwungen hatte, einen anderen Lebenserwerb als den des Mediziners zu ergreifen. Er verlegte sich daher auf das Fangen von wilden Tieren.“

Früher begann erst der eigentliche Kampf, wenn der Löwe in die Falle gegangen war und nun mit wildem Gebrüll die ihn umwindenden Stricke zu zerbeißen suchte. Marais machte diesem Ringen mit dem wilden Antier ein rasches Ende. Er wußte dem Tiere blitzschnell das Ende einer Morphinumpritze in den Leib zu stoßen und wenige Sekunden später begann das betäubende Mittel schon zu wirken. Der Beherrscher des Waldes, der eben noch so furchtbar in seinem Angrimm trotz der Fesseln erschienen war, sank mit einem leisen Stöhnen in Ohnmacht und um das bewußtlose Tier standen die Eingeborenen mit

allen Zeichen höchsten Staunens und bewunderten die Zauberkräfte des weißen Mannes. Morphinuminjektionen unter der Haut haben bei dem Rhinoceros keine so guten Wirkungen, denn wenn es aus der Betäubung erwacht, ist es hundertmal trotziger und stärker, als wenn es durch Hunger schwach und geizig gemacht wird.

Ein teures Glas Wasser. Alljährlich um diese Zeit ist der Kaiser von Rußland genötigt, ein Glas Wasser mit einem Preise zu bezahlen, für den man eine ganze Riste des teuersten Sekts kaufen könnte. Sobald im Frühjahr Tauwind eintritt und der Eisgang auf der Newa beginnt, wird dieses Ereignis in Petersburg festlich gefeiert, die Artillerie schießt Salut und der Stadtkommandant begibt sich, es sei Tag oder Nacht, mit seinem ganzen Stabe zum Zaren, der, durch die Kanonenschüsse schon benachrichtigt, ihn mit seinem militärischen Gefolge erwartet. Der Kommandant hält in der Hand ein Glas mit frisch aus der Newa geschöpftem Wasser, überreicht es dem Zaren und meldet: „Majestät, der Winter ist zu Ende, die Newa ist eisfrei.“ Der Zar nimmt das Glas, trinkt es aus und reicht es dann dem Ueberbringer mit Gold gefüllt zurück. Nun wuchs in früheren Zeiten das Trinkglas von Jahr zu Jahr bis zur Humpengröße, und der Selbstbeherrschter mußte eine immer größere Menge von Newa-Wasser trinken und immer mehr Geld spenden. Deshalb wurde endlich festgesetzt, daß nur noch 200 Dufaten gezahlt würden. Seitdem hat das Glas wieder normale Größe und ist mit 200 Dufaten immer noch recht anständig bezahlt.

hat dem Berichte S. M. S. „Fantase“ über die Hilfeleistung beim Brande des Lloyd dampfers „Zebe“ mit Befriedigung entnommen, daß das Kommando S. M. S. „Fantase“ unverzüglich die Löscharbeiten einleitete, und daß das eskandente Korvetten unter Führung des k. u. k. Fregattenleutnants Viktor Braun von Braunweh die Löscharbeiten tatkräftig unterstützt hat. — Dem Maschinenmaat Döbny vom Stande S. M. S. „Fantase“ wird für sein braves Verhalten und seine Ausdauer, welche er dabei an den Tag legte, die belobende Anerkennung des k. u. k. Reichskriegsministeriums, Marinektion ausgesprochen.

Leichenbegängnis. Heute, den 6. d. um 4 Uhr nachmittags findet vom Marinehospital aus das Leichenbegängnis des verstorbenen Militärunterleutnants Viktor Zubrycki statt. — Der Verstorbene ist vorgestern früh infolge eines unheilbaren Nervenleidens freiwillig aus dem Leben geschieden, indem er einen Moment des Alleinseins benötigte und sich in seiner Wohnung (Via Siffano 40) mit einem Revolver erschoss. Der so schwer gekrümmte Witwe wird allgemeines Beileid entgegengebracht. Unterintendant Zubrycki weilte erst seit sechs Monaten in Pola und kämpfte schon lange mit seinem hartnäckigen Leiden.

Falsches fremdes Geld. Ein Dienstmädchen aus der Via Vergeno 1 brachte vorgestern zur Anzeige, daß sie in der Drogerie des Herrn Antonelli, Via Giulia 1, ein falsches Fünf-Frankenstück erhalten habe.

Zum Eisenbahnunglück bei Muggia. Montag fand das Leichenbegängnis der drei Opfer unter ungeheurer Teilnahme der Bevölkerung von Triest, Capodistria und Muggia sowie der umliegenden Orte statt. Die Leiche des Richters Dr. Simicich wurde mit einem Sonderzuge nach Capodistria geschickt und dort bestattet, während diejenigen seiner beiden Unglücksgefährten in Muggia beerdigt wurden. Dr. Simicich hätte den Gerichtstag in Dolina, der ihm das Leben gekostet hat, einige Tage früher abhalten sollen, hat diesen aber der Feiertage wegen, die er bei seinen Angehörigen im Oberrhein verbringen wollte, verschoben.

Das gesunkene Diamantenschiff. Wie aus Singapore telegraphiert wird, ist es dem Neffen des bekannten Pariser Diamantenhändlers Habib, der im vergangenen Herbst beim Schiffsbruch der „Seine“ in der Straße von Singapore erkrankt, gelungen, einen großen Teil der kostbaren Diamanten, die sein Onkel mit an Bord des Schiffes hatte, zu bergen. Den blauen Oppeidiamanten, der gleichfalls sich an Bord des heute auf dem Meeresgrund lagernden Schiffes befand, zu heben, ist den Tauchern nicht geglückt.

Dichtergärten. Die Akademie von Mantua hat beschlossen, zu Ehren Virgils einen Garten anzulegen, in dem alle Blumen und Sträucher, die der große römische Dichter in seinen Werken erwähnt, im ganzen 130 verschiedene Spezies, angepflanzt werden sollen. Die Idee ist hübsch, aber nicht mehr ganz neu. In Golders Green, bei London, hat der verstorbene Sir Spencer Wells bereits einen Garten angelegt, der sämtliche von Shakespeare erwähnte Blumen enthält, und dasselbe wird von dem Garten, der Shakespeares Geburtshaus einschließt, gesagt.

Der Hauptmann von Köpenick als Rixdorfer Gastwirt. Der Schuhmacher Wilhelm Voigt, der sogenannte „Hauptmann“ von Köpenick, wird sich nach einem unsteten Leben, das ihn erst kürzlich über England nach Amerika führte, in Rixdorf als Eigentümer einer Gastwirtschaft niederlassen. Er hat für das Restaurant 12.000 Mk. bar auf den Tisch gelegt.

Zubringliche Individuen. In der Nacht vom 26. auf den 27. v. M., gegen 2 Uhr, drangen in das Toleranzhaus Nr. 7 in Via Bissa unbekannte Individuen ein und bedrohten die Prostituierte Rosa Krauder und deren Quartierfrau derart, daß beide Frauen flüchteten und auf der Straße laut um Hilfe riefen. Nachdem die rohen Eindringlinge diverse Sachen demoliert und die Wasserleitung geöffnet hatten, entflohen sie.

Auf der Reise bestohlen. Andreas Kalčić, 24 Jahre alt, Matrose am Dampfer „Senj“ zeigte an, daß ihm während der Reise von Dalmatien nach Pola ein Handkoffer mit diversen Wäschestücken gestohlen wurde.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Tanzkränzchen im Marinekassino. Heute, den 6. d. findet ein Tanzkränzchen statt. Anfang 9 Uhr abends.

Deutsches Heim. (Geselliger Lesezirkel.) Heute abends um 1/9 Uhr Zusammenkunft. Zum Vortrag gelangt Selma Lagerlöfs Roman „Gösta Berling“. Leiter Dr. Probinge r.

Theater. Heute geschlossen. — Morgen gelangt die Oper „Bohème“ zur Aufführung.

Krankenkassa der Gastwirtegenossenschaft. Freitag, den 8. April um 1/2 10 Uhr vormittags findet

die Generalversammlung der Mitglieder statt. Zahlreiche Beteiligung dringend erbeten. (Siehe Inserat.)

Die Erdtötungsfurcht. Seltsam und wunderbar ist das Erdröten. Trotz eifriger Forschung ist sein Zweck ebenso rätselhaft geblieben wie die Ursachen seines Auftretens. So viel aber steht fest, daß das Erdröten ein Ausdruck der Gemütsbewegung ist, dem wir nur beim Menschen begegnen; hin und wieder mag ein Tier in Furcht und Wut die Farbe der Haut wechseln und auch rot werden; keines aber vermag wirklich zu erdröten. Kein Wunder, denn es handelt sich hier um eine Erscheinung, die mit geistigen Regungen auf das innigste verbunden ist. M. Hagenau behandelt in der „Gartenlaube“ die Erdrötungsfurcht in einem sehr interessanten Aufsatz, der speziell für Eltern und Erzieher beachtenswert ist. Er führt zwei beachtenswerte, von Professor Pelman in seinen „Physischen Grenzständen“ berichtete Fälle an, die zeigen, in welcher krankhaften Weise sich die Erdrötungsfurcht bei kleinen Menschen einnistet. „Nachts nacheinander“, so schreibt er, kamen ein Herr und eine Dame zu mir. Die Dame war jung und unverheiratet. Wurde nun in einem Kreis, in dem sie sich gerade befand, von einer Diebstahl oder dergleichen gesprochen, dann merkte sie, wie sie erdröte. Es war ihr klar, daß ihre Umgebung hieraus Schlüsse ziehen müsse, die sie zwingen, die Gesellschaft plötzlich zu verlassen, und es ihr unmöglich machte, fernerhin mit anderen zu verkehren. — Der Herr war ein Richter, und er merkte bei Verhandlungen über bestimmte Vergehen, wie er erdröte. Natürlich mußte das die Umgebung zu der Vermutung bringen, daß er ähnliche Vergehen begangen habe, und seine Verwirrtheit steigerte sich derart, daß er kein vernünftiges Wort mehr reden konnte und gezwungen war, die Sitzung zu verlassen.“ Das Leiden ist schwerer zu heilen als zu verhindern. Der sorgsamsten Mutter wird es nicht entgehen können, ob ihre Tochter oder ihr Sohn mit zunehmenden Jahren in ungewöhnlich starker Weise erdröten. Ihre Aufgabe wird es dann sein, ohne die Kinder auf das Erdröten selbst besonders aufmerksam zu machen, nach den Mängeln des Charakters zu forschen. Schüchternheit, Eitelkeit, zu hohe Wertschätzung der eigenen Person werden je nach Umständen zu bekämpfen sein. So wird das Leiden in den Umständen beseitigt und dem Kinde manche schlimme Stunde im künftigen Leben erspart. Das „Gartenlaube“-Heft, dem wir Vorstehendes auszugsweise entnehmen, bringt auch den Anfang eines neuen Romans „Der Herr des Todes“ von Karl Mosner, eine prächtige Schöpfung, die so fesselnd und spannend einleitet, daß sie, wie man zu sagen pflegt, verschlungen werden wird.

Militärisches.

Ursache. 26 Tage Mich.-Ob.-Zug. Johann Naskovil (Wien). 11 Tage Mar.-Kom. Johann Kersovick (Wester-Üng.).

Aufstellung einer Infanterie-division-Sanitätsanstalt. Im Bruder Lager wird vom 2. Mai bis 30. Juni wie alljährlich, eine Infanterie-division-Sanitätsanstalt aufgestellt, welche neben 17 Sanitätsfahrwecken auch über einen Krankenwagen verfügen wird. Das Mannschafsbataillon (166 Mann) wird allen 27 Sanitätsabteilungen der Monarchie entnommen. Kommandant ist Regimentsarzt Dr. Beyer des Garnisonsspitals Nr. 1.

Telegraphische und telephonische Nachrichten

(Telegramme des k. k. Korrespondenzbureaus.)

Abgeordnetenhaus.

Wien, 5. April. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet Donnerstag den 14. April um 3 Uhr nachmittags statt. Tagesordnung: 1) Erste Lesung der Regierungsvorlage betreffend die Ermächtigung zur Vornahme von Kreditoperationen; 2) erste Lesung der Regierungsvorlage über die Dienstpragmatik; 3) erste Lesung der Regierungsvorlage über die Abänderung der Geschäftsordnung; 4) erste Lesung der Regierungsvorlage über die Errichtung eines k. k. österreichischen Kriegerkorps; 5) Bericht des Justizauschusses über die Regierungsvorlage betreffend die Erhöhung des exekutionsfreien Betrages von Dienst- und Lohnbezügen, Ruhegeldern, z.; 6) Verhandlung über die noch nicht agnoszierten Reichratswahlen vom Mai 1907.

Personalnachrichten.

Berlin, 5. April. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist heute vormittags hier eingetroffen.

Kairo, 5. April. Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich sind nach Alexandrien abgereist und fahren heute nachmittags mit dem Dampfer „Schleswig“ nach Saffa.

Konteradmiral Fiehl — Reformier der türkischen Marine.

Konstantinopel, 5. April. Den Blättern zufolge wurde der englische Konteradmiral Fiehl an Stelle Gambles zum Reformier der türkischen Marine ausersenden und trifft demnächst hier ein.

Selbstmord eines Statthalterereivates.

Brünn, 5. April. Aus Zgüau wird gemeldet, daß sich der mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft betraute Statthalterereivat Molinet heute morgens in einem Anfall von Geistesföhrung aus Furcht vor Wahnsinn erschossen habe.

König Peter in Konstantinopel.

Konstantinopel, 5. April. Den Blättern zufolge amnestierte König Peter von Serbien anlässlich seines Besuches in Konstantinopel sämtliche in Serbien verurteilten Muselmanen. Der Sultan verlieh dem serbischen Ministerpräsidenten Pasic den Medjidije-Orden in Brillanten, dem Minister des Äußern Milovanovic den Osmanje-Orden in Brillanten und dem serbischen Gesandten Nedobovic den großen Orden des Medjidije-Ordens.

Paris, 5. April. Das „Journal des Debates“ erörtert in einem Artikel über den Konstantinopeler Besuch des Königs Peter die Frage der Balkan-föderation und meint, jeder Versuch, gegenwärtig ein derartiges Projekt zu verwirklichen, würde notwendige eine Konflagration herbeiföhren, nicht nur deshalb, weil Oesterreich-Ungarn darin eine Provokation erblicken könnte, sondern hauptsächlich auch deshalb, weil die in Frage kommenden Interessen in so vielen Beziehungen im Gegensatz zu einander stehen, daß der Versuch, dieselben vorzeitig zu bereinigen, den Konflikt akut gestalten würde. Wir sind deshalb überzeugt, daß dieses heikle Thema weder in Petersburg noch in Konstantinopel besprochen wurde. Iswolski und Milovanovic haben ja kategorisch die ihnen diesbezüglich von gewissen Publizisten zugeschriebene Absicht dementiert.

S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“.

Wien, 5. April. Laut telegraphischer Mitteilung ist S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ am 4. d. zu zehntägigem Aufenthalte in Chien-wong-tau eingelaufen.

Großfeuer in Przemysl.

Vemberg, 5. April. Aus Przemysl wird der hiesigen Blättern berichtet, daß dort gestern abends im Zentrum der Stadt in der Zelluloidwarenniederlage Abraham Drais, vermutlich infolge Unvorsichtigkeiten, plötzlich ein Brand ausgebrochen ist. Das Feuer nahm in rapider Weise überhand. Das Dienstpersonal vermochte sich noch zu retten. Den vereinten Bemühungen der Feuerwehr und des Militärs gelang es, das Feuer zu bewältigen. Das ganze Magazin, die Maschinen und die Geschäftsbücher sind verbrannt. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich und nur zum Teile versichert.

Die Eroberung der Luft.

Paris, 5. April. Der Luftballon „Bille Par“ unternahm mit zehn Personen an Bord einen dreiviertelstündigen Flug. Blériot begleitete hiebei das Luftschiff mit seinem Aeroplan.

Lawinensturz.

Paris, 5. April. Aus Madrid wird gemeldet, daß durch eine Lawine das Haus eines Bahnwächters in Bustong (Provinz Leon) verschüttet wurde. Sechs Kinder des Bahnwächters wurden getötet. Er und seine Frau haben Verletzungen erlitten.

Der Vulkan Montpelier tätig.

Paris, 5. April. Aus Point-à-Pitre in Guadeloupe wird gemeldet, daß seit gestern vulkanische Asche, wahrscheinlich vom Montpelier herröhrend, in der Umgebung von Bassé Terre niederging.

Konflikt zwischen Peru und Ecuador.

London, 5. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Lima, daß die Regierung beschlossen habe, von Ecuador sofortige Genehmigung für den am Sonntag durch den Pöbel auf die peruanische Gesandtschaft in Quito verübten Angriff zu fordern. Wenn Ecuador sich weigern sollte, dieser Forderung nachzukommen, würden Truppen gegen Ecuador abgefordert werden. Die peruanischen Reserven seien bereits einberufen worden. In Lima habe die Bevölkerung gestern das Schild vom Konsulat von Ecuador entfernt.

Der Ausstand bei der französischen Handelsmarine.

Paris, 5. April. Ueber den Ausstand der Mannschaften der Handelsmarine in Marseille äußerte sich Ministerpräsident Briand zu einem Berichterstatter: Wir haben den eingeschriebenen Seeleuten gegenüber den Geist der Versöhnlichkeit bis zum Äußersten getrieben. Um zu vermeiden, daß etwaige Zwistigkeiten und bellagenswerte Verhältnisse, wie früher, vorkommen, haben wir eine gemischte Kommission eingesetzt, der Anlässe zu Zwistigkeiten unterbreitet werden sollen. Die eingeschriebenen Seeleute haben sich in bestimmter Weise verpflichtet, die Schiffe nicht mehr einfach im Stiche zu lassen, etwaige Beschwerden bekannt zu geben und die weiteren Entscheidungen abzuwarten. Das Vorgehen der Mannschaft des „Muluja“ bedeutet eine unbegreifliche und unverzeihliche Verletzung des Uebereinkommens. Es handelt sich da um eine Herausforderung, der die Regierung mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten muß. Indem die Regierung Ordnung schafft, hat sie das Bewußtsein, daß sie nicht nur den Interessen des Landes sondern vor allem den Seeleuten selbst dient. Hoffen wir, daß diese begreifen werden, auf welchem unheilvollen Weg sie geraten sind.

Paris, 5. April. Dem Vernehmen nach hat die Regierung unter den Maßnahmen zur Bekämpfung des Ausstandes auch die Verwendung von Kriegsschiffen behufs Beförderung von Reisenden, Frachten und Postsäcken ins Auge gefaßt.

Telegraphischer Wetterbericht

des Oyd. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 5. April 1910. Allgemeine Uebersicht. Der Luftdruck ist größtenteils gefallen, das Barometerminimum hat sich etwas gegen W verschoben.

Die wieder!

wachale ich mit meiner Seife, seit ich Bergmann's Stedenpferd-Silienmilchseife (Marke Stedenpferd) von Bergmann & Co., Teichsch a. G., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerproppen sowie zur Pflege eines schönen, weichen und zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften zc. 125

+ Sanitätsgeschäft „Hustria“ +

POLA, Via Sergia Nr. 61

Wichtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bettelagen, Bruohlutador, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller System Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschräueln etc. Medizinalische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 9



„King Edward“

Neuester Sicherheits-Rasier-Apparat.

2 Jahre volle Garantie für jedes Stück.

Jede Klinge verwendbar und garantiert gut passend.

Für eingeschiffte Personen besonders wichtig!

„King Edward“ ist der beste Sicherheits-Rasierapparat der Welt. Er ermöglicht jedem Mann, sich ohne vorherige Übung selbst zu rasieren. — Bei richtiger Benutzung nach der Beschreibung ist ein Verlegen der Haut vollständig ausgeschlossen. — Der Apparat vereinigt alle Vorzüge in unerreichter Vollkommenheit und macht das Rasieren zum wirklichen Vergnügen. — Im Gegensatz zu anderen Rasierapparaten werden diese Messer nicht gebogen; sie bleiben gerade und werden dadurch außerordentlich geschont. Infolge dieser geraden Lage der Messer ist das Glätteln und sichere Ausrasieren ermöglicht.

Dieser Rasierapparat erspart Geld, Zeit, Ärger. Schützt vor Ansteckung und Flechten. — Erfrischt alles Abziehen und Schleifen.

Der Rasierapparat ermöglicht jederzeit sofortigen Gebrauch. Dient mit großem Nutzen zuhause wie auf der Reise. — Der Rasierapparat ist für den Kulturmenschen so unentbehrlich wie die Bahnhöfste.

„King Edward“

kostet 2 Dollar, bzw. Kronen 9.75 und kann durch die Firma Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1 bezogen werden.

Vergessen Sie ja nicht

dass bei der Wahl einer Tageszeitung für Ihre Reklamen in erster Linie der Leserkreis derselben und nicht die grösstmögliche Auflage und die Menge der inserierenden Firmen in Betracht kommen, denn nicht die Menge der Leser, sondern die

Kaufkräftigkeit der betreffenden bringt durchgreifende Erfolge!

Das „Polaer Tagblatt“ ist als Insertionsorgan, Grund seiner gut-kultivierten Abonnenten, ein Reklamemittel ersten Ranges und wird Ihnen stets zufriedenstellende Erfolge bringen. Wenn Sie Ihr Geld für alle Arten von Anzeigen gut placiert wissen wollen, so inserieren Sie in unserem Tagblatt, **Pola, Piazza Carli Nr. 1**, woselbst Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

Wir übernehmen Spareinlagen auf Büchel

mit 4 Prozent Zinsen

Banca Commerciale Triestina

Agenzia di Pola

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

Mit „Keil-Pad“ gelbbraun oder grau streicht man den Boden — merkt genau. Und für Parketten reicht 'ne Büchse. Alljährlich von Keil's Bodenwächse. Waschtisch und Türen streich ich nur stets glänzend weiß mit Keil's Glasur. Für Küchenmöbel wäscht die Frau Glasur in zartem, lichten Blau. Zwei Korbfautenils, so will's die Wob' streiche ich gelb — den andern rot. Das Mädchen selbst gibt keine Ruh' Mit Keil's Creme putzt sie nur die Schuh'. Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

109

Vorrätig bei:

G. Tominz in Pola.

Abbazia: P. Tomasič. Rovigno: G. Devescovi. Finme: F. Jechel. Volosca: L. Ghersetich.

K. k. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Kapital und Reserven 184 Millionen Kronen.

Die Filiale Pola übernimmt:

Geldeinlagen gegen Sparbücher
Geldeinlagen im Kontokorrent
und erteilt:

Vorschüsse auf Effekten
zu den kulantesten Zinssätzen.

Besorgung von Militär-Heiratskautionen.

Kauf, Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Effekten.

Gewährung von Baukrediten.

Verkauf von Losen gegen kleine Anzahlung.

Versicherung gegen Kursverlust bei Verlosungen.

Safe-Deposits

(Feuer- und einbruchssichere Schrankfächer unter eigenem Verschluss der Partei.

Promessen zu allen Ziehungen.

129

Visit- und Adresskarten

liefert schnell und billig

Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1.

Banca Provinciale Istriana per l'Agricoltura, l'Industria ed il Commercio

Pola

Bank- und Wechselstube

Via Sergia 67

Uebernahme von Einlagen auf Sparbüchern mit

4 0/10

Zinsen per Jahr und zu Lasten der Anstalt die Rentensteuer

Provisionsfreie

Einlösung von Kupons und verlorster Werte.

Kulantester An- u. Verkauf

aller Gattungen Renten, Obligationen, Prioritäten, Pfandbriefe, Lose, Aktien, Devisen u. Münzen.

Eskomptierung

verlorster Pfandbriefe, Obligationen u. Aktien, gezogener Lose, Kupons u. Zinsquittungen.

Belehnung

von Wertpapieren, Waren, Warrants und Präziosen.

Besorgung von Militärheiratskautionen

zu den günstigsten Bedingungen und spesenfreie Durchführung von Vinkulierungen und Devinkulierungen.

Promessen zu allen Ziehungen. — Ratengeschäfte. — Versicherungen gegen Verlosungsverlust. — Revision verlosbarer Werte. — Kreditbriefe. — Aufbewahrung und Evidenzhaltung von Wertpapieren. — Wechseleskompte. — Baukredite.

68